

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Suaji.

Dar-es-Salaam

3. März 1915

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 6,50 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6,50 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,50 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12.— Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. vor 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-Z. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-Z.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die halbjährliche Beilage 85 Heller oder 50 Wg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 8 Mk. oder 4 Wg. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dönhofsstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegraphische Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XVII.

Nr. 19

Kleine Kriegschronik.

(aus „Deutscher Nachrichtendienst“ vom 31. Okt. bis 1. Dez.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

31. Oktober: Erfolgreiche Kämpfe bei Neuport und in den Argonnen nordwestlich Verdun. — Bailly (östl. Soissons) erklüftet, 1500 Gefangene, 2 Geschütze erbeutet.

1. November: Englischer Kreuzer „Hermes“ durch deutsches U-Boot in Höhe Düntkirchen versenkt.

3. November: Deutsche gehen bei Lille vor. Heftige Kämpfe bei Roye und Soissons, wo französische besetzte Stellungen gestürzt werden. Die Franzosen werden über die Aisne zurückgeworfen. — Französische Angriffe westlich Verdun und nördlich Toul werden unter schweren Verlusten zurückgeworfen. — Bei Ypern 800 Gefangene und 2 Geschütze erbeutet.

4. November: Bei Ypern 2300 Gefangene (meist Engländer) mehrere Maschinengewehre, ferner 100 gefangene Franzosen und 2 Maschinengewehre erbeutet. — Befestigung von Ghavonne und Soupire durch die Deutschen 1000 Gefangene, 3 Geschütze, 1 Maschinengewehr erbeutet.

6. November: Deutsche Angriffe auf Ypern, Soissons und Arras schreiten erfolgreich vorwärts. — Ein englisches U-Boot durch Mine vernichtet.

7. November: Französische Angriffe westlich Royon und Bailly zurückgewiesen.

8. November: In den Argonnen wurde wichtiger französischer Stützpunkt Verdun-Chateau, um den seit 2 Wochen gekämpft wurde, genommen, dabei 2 Geschütze, 2 Maschinengewehre erbeutet.

10. November: La Bassée besetzt, Bethune beschossen. über 500 Gefangene, mehrere Maschinengewehre erbeutet. Lage des Feindes in Nordfrankreich sehr kritisch.

11. November: Dünkirchen in deutschen Händen. — Westlich Langemark feindliche Stellung genommen, 2000 englische und französische Gefangene, 6 Geschütze, 35 Maschinengewehre erbeutet. — Die Höhen nördlich Armentières im Sturm genommen.

13. November: Französische Angriffe westlich und östlich Soissons unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.

15. November: Die Deutschen dringen erfolgreich in den Argonnen vor.

18. November: Französische Angriffe auf St. Mihiel und östlich Verdun abgewiesen. Schloß Chateau Sol von unseren Truppen im Sturm genommen.

24. November: An belgischer Küste 7 englische Kriegsschiffe durch unsere Artillerie außer Gefecht gesetzt. Eins davon gesunken.

26. November: In den Vogesen französische Angriffe mit schweren Verlusten zurückgewiesen.

27. November: Französischer Angriff bei St. Hilaire unter schweren Verlusten für Franzosen zurückgewiesen.

Die Times schreiben unterm 2. Dezember: „Calais sei von Typhus bedroht, das belgische Heer mit Typhus durchseucht. Wenn die Krankheit weiter um sich greife, werde von der belgischen Armee bald nichts mehr übrig sein.“

2. Dezember: In den Argonnen starker französischer Stützpunkt genommen, dabei 2 Offiziere und 300 Mann gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

30. Oktober bis 4. November: Heftige Kämpfe an der ostpreussischen Grenze. Russische Angriffe überall abgewiesen.

5. November: Es wird amtlich bekannt gemacht, daß entgegen Meldungen von feindlicher Seite die Russen weder deutsche Gefangene gemacht, noch daß die Deutschen Vermundete zurückgelassen oder Maschinengewehre eingebüßt haben. — Oesterreicher in Galizien und Russisch-Polen in siegreichem Vorbringen, im Lysa-Gora Gebirge 1200 Gefangene, in Galizien 400 Gefangene gemacht.

7. November: 3 russische Kavallerie-Divisionen bei Kolo geschlagen.

9. November: Angriffe starker russischer Kräfte nördlich Wjstchny (an der ostpreussischen Grenze) unter schweren Verlusten zurückgewiesen. 4000 Gefangene, 10 Maschinengewehre erbeutet.

14. November: Bei Mlogaw (Weichsel) ein russisches Armeekorps geschlagen, 1500 Gefangene, 12 Maschinengewehre erbeutet.

15. November: Siegreiche Gefechte gegen starke russische Kräfte bei Stallupönen und südlich Soldau. 5000 Gefangene, 10 Maschinengewehre erbeutet. — Entscheidender Sieg der Deutschen bei Kutno, 23 000 Gefangene 70 Maschinengewehre und zahlreiche Geschütze erbeutet.

17. November: Starke russische Kräfte über Wirballen zurückgeworfen.

In Polen Beginn neuer Kämpfe in Gegend von Mlog, Lodz und Genschohu.

25. November: An ostpreussischer Grenze russische Angriffe abgewiesen. — Gegenangriff der Russen aus Warschau brach in der Linie Lomitsch-Stratow-Bresziny vollkommen zusammen. Bei den Kämpfen der deutschen Truppen unter General Madensen gegen die 1., 2. und Teile der 5. russi-

schen Armee verloren die Russen über 40 000 unvermündete Gefangene, 70 Geschütze, 156 Maschinengewehre und 160 Munitionswagen.

26. November: In Russisch-Südpolen machten die Oesterreicher 29 000 Gefangene und erbeuteten 49 Maschinengewehre.

In den Karpathen wurden die Russen ebenfalls zurückgeworfen.

28. November: Russische Angriffe bei Noworadomst zurückgewiesen. Armeebefehl Hindenburgs lautet: „In tagelangen schweren Kämpfen brachten die mir unterstellten Armeen die Offensiv des an Zahl überlegenen Gegners zum Stehen. Der Kaiser gibt Hindenburgs Ernennung zum Feldmarschall bekannt. Der Armeebefehl fügt hinzu: Ich bin stolz, diesen höchsten militärischen Dienstgrad an der Spitze solcher Truppen erreicht zu haben; Kampfesfreudigkeit und Ausdauer brachten in bewunderungswürdiger Weise dem Gegner schwere Verluste bei. Ueber 60 000 Gefangene, 150 Geschütze und gegen 200 Maschinengewehre fielen wiederum in unsere Hände. Aber vernichtet ist der Feind noch nicht, darum vorwärts mit Gott für König und Vaterland, bis der letzte Russe besiegt am Boden liegt.“

30. November: Südlich der Weichsel deutsche Angriffe erfolgreich, über 14 000 Gefangene, 36 Geschütze, 26 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen erbeutet.

1. Dezember: Belgrad von österreichischen Truppen besetzt. Nach amtlichen Feststellungen hat die Armee in den Kämpfen bei Mlogaw, Kutno, Lodz und Lomiza in der Zeit vom 11. November bis 1. Dezember über 80 000 unvermündete Russen gefangen genommen.

Türkischer Kriegsschauplatz.

31. Oktober: Russische Flotte verbot die Ausfahrt der Türkenflotte aus dem Bosporus zu verhindern. 1 russisches Torpedoboot versenkt, russischer Torpedojäger „Rubanet“ durch Torpedoschuß vernichtet. Türkische Torpedoboot griffen Dersa an und zerstörten das russische Kanonenboot „Donez“.

3. November: Türkische Flotte beschießt erfolgreich Sebastopol und versenkt 1 russisches Minenschiff mit 1700 Minen, 19 Transportdampfer und 5 russische Kreuzer.

30. Oktober: Englische und französische Kriegsschiffe bombardieren erfolglos die Dardanellenforts. — Engländer räumen die arabische Grenze und ziehen sich über den Suezkanal zurück.

6. November: Dardanellenforts schlagen Angriff der englisch-französischen Flotte zurück.

10. November: Russen im Kaukasus von den Türken geschlagen.

13. November: Proklamation des heiligen Krieges durch den Sultan.

24. November: Die Türken warfen die Russen im Kaukasus und die Engländer bei Kantala und stehen am Suezkanal. Siegreiche Gefechte am Schatt-el-Arab gegen Engländer, die 750 Tote und 1000 Verwundete hatten.

27. November: Türken überschreiten den Suezkanal. Eingeborene ägyptische Truppen erheben sich gegen die Engländer und töten eine große Zahl.

Verschiedene Mitteilungen.

3. November: Meuterei in Algier bei Rekrutenausshebungen.

10. November: erste und dritte serbische Armee — 120 000 Mann — von den Oesterreichern vollkommen geschlagen.

24. November: Die serbische Regierung hat ihren Sitz nach Uestib verlegt. Serbiens Lage gilt als sehr kritisch.

Notterdam, 26. November: Nach zuverlässigen Meldungen betragen bis jetzt die russischen Verluste 1 100 000 Mann
französischen „ 700 000 „
englischen „ 90 000 „

Die Franzosen erlitten in Marokko eine schwere Niederlage und verloren 28 Offiziere, 600 Mann und 2 Batterien, Kolonialtruppen werden von Marseille zurücktransportiert.

In Indien steht die Verlängerung des Belagerungszustandes bevor. Nach Londoner Meldungen soll ein Wechsel in der Person des Vice-Königs eintreten.

27. November: Die Londoner „Times“ beklagen zunehmende antienglische Bewegung in Irland. „Nordd. Allg. Zeitung“ bringt offizielle Kundgebung für Irland.

3. Dezember: Infolge Sperrung des Suezkanals gehen die indischen Truppentransporte über Kapstadt.

Amtliche Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 25. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne setzt der Gegner seine verzweifeltsten Angriffe fort, sie blieben, wie die vorhergehenden, trotz der eingeleiteten starken Kräfte ohne den geringsten Erfolg; sonst nichts wesentliches. — Westlicher Kriegsschauplatz: Die Gefechte am Nemen, Dobber und Narew dauern an. Hierbei viele Gefangene gemacht, 20 Geschütze, vieles Gerät und Maschinengewehre erobert.

27. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: In der Champagne haben die Franzosen gestern und heute Nacht erneut mit starken Kräften angegriffen, der Kampf ist an einzelnen Stellen noch im Gange, im übrigen ist der Angriff abgewiesen worden. Nördlich Verdun haben die Deutschen einen Teil der französischen Stellungen angegriffen, das Gefecht dauert noch an. An den übrigen Fronten ist nichts wesentliches zu melden. — Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich Grodno, westlich Lomeza und südlich Brasnyz sind neue russische Kräfte aufgerieben, die zum Angriff vorgingen. An der Stroda, südlich Kolno, machten die Deutschen 1100 Gefangene. Von der Weichsel ist nichts wesentliches zu berichten.

In den letzten Tagen wieder viele Gefangene gemacht und Material erbeutet.

2. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Die feindlichen Truppen wurden nördlich Lille zur Flucht durch die Beschießung der Deutschen gezwungen. — Franzosen verwendeten an einer Stelle der deutschen Front, wie schon vor Monaten, Geschosse, die überkochenende Gase entwickelten. — In der Champagne wurde mehrfach ein Teil des zweiten Armeekorps angegriffen, die Vorstöße wurden nach blutigem Nahkampf restlos abgeschlagen. In den Argonnen erbeuteten (?) des Feindes (?) Longeville (südlich Bar-le-Duc) wurde von den Deutschen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe nordwestlich Pozda wurden zurückgewiesen. Sonst keine wesentlichen Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

Am Grof wurden 57 englische Reittiere erbeutet, 1 Engländer wurde gefangen. Bei einer Unternehmung auf dem Tanganjikasee wurden 1 englischer und 1 belgischer Offizier gefangen, 1 Maschinengewehr und anderes Material erbeutet.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

Pariser Kommunique vom 25. Februar sagt, daß Dienstag sehr ruhig war, in der Champagne dauert Kampf fort. Deutsches Telegramm meldet, daß Rußland Truppen gegen Konstantinopel schickt. Deutsche offizielle Mitteilung kritisiert lebhaft Haltung der Neutralen gegen deutschen Unterseebootskrieg; diese Angriffe richten sich hauptsächlich gegen Amerika und Holland.

25. Februar. Ein verzweifelter Kampf findet an der ostpreussischen Grenze statt. Die Verbündeten machen Fortschritte im Westen.

26. Februar. 500 Suffragetten sind in Bayre angekommen, um als Telegraphistinnen, Boten usw. Dienst zu tun und die Männer für die Front frei zu machen.

Der russische Oberbefehlshaber erklärt, daß die

Behauptung der Deutschen, die russische Armee sei vernichtet, vollständig unbegründet sei.

Ein von London kommender Dampfer ist auf der Höhe von Scarborough durch einen Torpedo in die Luft gesprengt. Der Passagedienst zwischen England und Frankreich wird aufrecht erhalten.

26. Februar. Admiralität ankündigt, daß nach Eintritt besseren Wetters am Donnerstag das Bombardement der Dardanellen wieder begonnen hat. Alle Forts am Eingange der Meerenge wurden zum Schweigen gebracht. Operationen dauern fort. Die Russen melden erfolgreiches Vorgehen nahe Prasnysz; zahlreiche deutsche Angriffe wurden abgewiesen.

Situation in Frankreich und Belgien ist fortwährend günstig für die Verbündeten.

Meuter. 26. Februar. Man berichtet, daß Maritz und 10 andere Rebellen als Gefangene in Windhuk sind. (?)

Die Verbündeten haben neue Fortschritte in der Champagne und in den Argonnen gemacht.

Die englische Admiralität bemerkt über den deutschen Unterseebootskrieg, ~~daß~~ nur sieben englische Schiffe seit 13. Februar verent sind, während in der am 24. endigenden Woche in englischen Häfen an Abfahrten und Ankünften 1381 (?) registriert sind.

27. Februar. Ein Flieger hat auf einen Tramwaywagen in Zeebrugge Bomben geworfen, wobei deutsche Soldaten getötet und verwundet sind.

Nachrichten aus feindlichen Quellen melden die Rückkehr des Königs nach London und daß nach Pariser Mitteilungen Fortschritte an der ganzen Front gemacht wurden, sowie daß sich in den letzten zehn Tagen über 1000 Deutsche ergeben hätten. Belgische Artillerie soll zwei deutsche Werke nahe Dirmuiden zerstört und ein belgischer Flieger Bomben auf den Hafen von Ostende geworfen haben. Auch die Russen wollen auf verschiedenen Punkten bedeutende Fortschritte gemacht haben.

Meuter-Telegramme.

Die jetzt vorliegenden ausführlichen Meuter-Telegramme vom 16. bis 31. Dezember und 19. bis 21. Januar (vom Anfang bis 18. Januar fehlen sie leider) lassen erkennen, daß der Kampf auf beiden Fronten für uns günstig steht. Auf der **Westfront** wurde an der französisch-belgischen Grenze zwischen Mueport und Armentières anscheinend während der ganzen Zeit ohne wesentliche Entscheidungen gekämpft, dagegen haben wir weiter südlich Fortschritte gemacht, wo unsere Truppen in der Linie Verhune-Souchez-Urras-Albert-Lihons allenthalben vorgedrungen sind bis nach Wamez (südlich St. Omer) und in die Gegend südlich Amiens.

In der Zeit vom 8. bis 12. Januar muß eine schwere Schlacht bei Soissons mit für die Franzosen ungünstigen Ausgang stattgefunden haben, da Meuter unter dem 19. Januar einen französischen Rückzug bei Soissons am 12. I. mit allerlei faulen Ausreden zu bemänteln sucht.

Die Lage zwischen Soissons und Reims hat sich anscheinend wenig geändert, dagegen sind wir östlich Reims, über Souain und Wille für Tourbe bis in die Gegend von Chalons vorgedrungen, desgleichen in den Vogesen, wo wir bei St. Die und St. Leonard stehen. Im Oberloß wird noch immer an der deutsch-französischen Grenze gekämpft.

Auf dem **östlichen Kriegsschauplatz** haben sich die Dinge anscheinend in schnellerem Tempo zu unseren Gunsten entwickelt. Nach den gewaltigen Schlachten bei Kutno, Lodz und Lowicz Anfang Dezember, in denen die Russen, wie unsere amtliche Berichterstattung bekannt gibt, überall empfindliche Niederlagen erlitten hatten, entwickelte sich eine Schlacht in dem von den Flüssen Bzura, Rawka, Pilizza und Weichsel gebildeten Viereck, in deren Verlauf unsere Truppen bis Sochatschew (ca. 25 km westlich Warschau) vordringen. Nördlich davon stehen unsere Heere bis Mawa. An der ostpreussischen Grenze fanden in der ganzen Zeit vom Mitte Dezember bis 22. Januar anscheinend keine Kämpfe mehr statt.

Im Süden besiegten die deutsch-österreichischen Armeen die Russen in der Linie Wolbrom-Nodora-domsk-Petrilau und dringen über die Wida, Wischaw gegen Kieleze und das Lysa-Gora-Gebirge vor.

In Galizien kämpfen die Oesterreicher gegen die Russen bei Tarnow und Przemysl, ebenso in den Karpathen, wo jedoch anscheinend beiderseits keine Erfolge erzielt werden.

Aus Serbien ziehen sich die Oesterreicher ohne Kampf zurück.

Aus **Ägypten** meldet Meuter unterm 20. 12.: Prinz Hussein, der Onkel des Khediven, wurde von den Engländern zum Khediven von Ägypten ernannt und Ägypten zum englischen Protektorat erklärt. Frankreich hat das Protektorat anerkannt (Daß es einmal ein Paschoda gegeben hat, scheint man in Frankreich nicht mehr zu wissen, d. Red.)

Am 19. Januar starb General Stözel, der Verteidiger von Port Arthur.

28. Februar. Nach Meldung aus Rom flogen zwei Zeppeline von Pola aus, einer davon wurde durch einen heftigen Sturm mitgerissen, die Besatzung ertrank im Adriatischen Meer.

Nachdem die Forts am Eingang der Dardanellen zum Schweigen gebracht waren, wurden viele Meilen der Meerenge gefäubert. Kriegsschiffe „Albion“, „Majestic“ und „Cornwallis“ fuhrten ein und griffen Fort Dardanas an. Landungsabteilungen wurden in Kuntale und Sidilbahr gelandet und die Forts vollkommen zerstört.

Die Russen haben Prasnysz wieder genommen und heftige österreichische Angriffe in Galizien zurückgewiesen, dabei viele Gefangene machend.

Auszug aus „Hamb. Fremdenblatt“, Wochenausgabe, 27. Dezember (in Privatbezug).

Allgemeine französisch-englisch-belgische Angriffsbewegung in der zweiten Hälfte des Dezember hatte ihre Ursache in einem Heeresbefehl Joffres vom 17. Dezember, der bei einem gefallenen französischen Offizier gefunden wurde. Der Zweck der Offensive, einen mächtigen französischen Erfolg zu erringen und damit der Tagung des Parlaments und der Regierung einen glänzenden Hintergrund zu leihen, ist völlig fehlgeschlagen. Joffre, obwohl von ungünstigem Zeitpunkt für Offensive überzeugt, gab diesem Druck und demjenigen aus der Zusammenkunft des Königs Georg, Königs Albert und des Präsidenten Poincaré schließlich nach; besonders die Engländer rechneten auch mit Unachtsamkeit der Deutschen während der Weihnachtstage, verrechneten sich aber gründlich, wie überhaupt alle Angriffe der Verbündeten bei Mueport, Souain, Massiger, Verdun, in den Argonnen mit großen Verlusten an Toten und Gefangenen für sie abgeschlagen wurden. Dagegen hatten die deutschen Gegenstöße Erfolg. Joffre fügte dem Heeresbefehl hinzu, daß er sofort allen Truppen bekannt zu geben und dafür zu sorgen sei, daß er nicht in die Presse käme.

Die Abneigung zwischen Franzosen und Briten nimmt ungemein zu. Die Engländer spielen sich als Herren auf in den großen französischen Städten wie Le Havre und anderen und nehmen den republikanischen Behörden die Regierungszügel aus der Hand. England denkt nicht daran, das französische Gebiet zu räumen, selbst wenn Frankreich Frieden schließt. (!) England will Calais als Brückenkopf behalten und Ostende und Antwerpen zurückerobern. Die Deputierten des Seine-Departements verlangen einen Nutzen für den französischen Handel aus der englischen Seeherrschaft und fühlen sich durch England in Handel und Industrie bedroht.

Französische Landwehrlente legten vor dem 1. Landsturm-Bataillon Heidelberg einen Zettel nieder, der folgende Aufschrift trug: „Schießt nicht, wir schießen auch nicht, aber schießt ordentlich auf die Engländer“.

Französische Staatsmänner jammern nach Hilfe, weil des letzte französische Aufgebot bereits im Felde steht.

„Journal“ meint, daß die Hoffnung unbegründet sei, monach Deutschlands Hilfsmittel im Sommer erschöpft seien. Von einer Massenerhebung des französischen Volkes könne keine Rede sein, da alle Befähigten sich bereits unter den Waffen befänden. (!)

Während der Kämpfe in dem Bzura Rawka-Bezirk warf ein Zeppelin von 6 bis 9 Uhr vormittags 80 Bomben auf Warschau, die großen Schaden anrichteten. Viele Häuser sind eingestürzt.

Auf dem Kriegsschauplatz in Polen sterben größere Teile der Zivilbevölkerung am Hungerstod. Die Oesterreicher dringen in Südpolen vor und in den Karpathen steht der Kampf. Die förmliche Belagerung von Przemysl hat noch nicht begonnen. Der Kommandant weist alle Versuche einer engeren Einschließung ab.

Die Zurücknahme der österreichischen Armee in Serbien erfolgte wegen grundloser Stappenstraßen.

General Rennenkampf, mit Großfürst Nikolai entzweit, hat angesichts schwieriger Lage der Russen im Kaukasus dort das Kommando gegen die Türken erhalten.

Nach erfolgreichem Angriff auf die englische Küste durch deutsche Kriegsschiffe und auf Dover durch Wasserflieger Oberleutnant von Prondzynski schimpft Winston Churchill in einem Beileidstelegramm an den Bürgermeister von Scarborough auf erbärmliche deutsche Schiffe und auf die Deutschen, deren Haß auf England so groß sie wie ihre Furcht.

Die Belgier, deren Küstenorte andauernd durch die englische Flotte bombardiert werden, sprechen nur noch von englischen Nordbrennern.

Konsul Ahlers in Sunderland, wurde wieder freigelassen, was Böbelauschreitungen zur Folge hatte.

Das deutsche Bombardement auf die englische Küste verursachte einen Schaden von 20 Millionen; die Rekrutierung wurde dadurch noch mehr erschwert.

„Daily Chronicle“ veröffentlicht eine Unterredung zwischen Lloyd George und dem französischen Deputierten Luquest, woraus hervorgeht, daß England für Heer und Flotte monatlich 45 Millionen Pfund braucht und seit Anfang August 1 1/2 Millionen Soldaten rekrutiert wurden; man werde vielleicht auf zwei Millionen kommen.

Es liegen Anzeichen vor, daß man in Frankreich über den Anteil Englands an den Kriegslasten anders zu denken beginnt.

Das englische Offizierkorps verlor bis 14. Dezember 15 Generale, 108 Obersten, 322 Major, 1123 Hauptleute, 2303 Leutnants.

Der heilige Krieg wurde auch im Kaukasus, Marokko und Algerien gegen die Verbündeten mit Erfolg proklamiert. Die Engländer setzen auf den Kopf des türkischen Großagenten Baroni einen hohen Preis, weil es ihm gelungen ist, die Senussi zum Einfall in Oberägypten und eine große Zahl von Araberstämmen zum Kampf gegen England zu bewegen.

In Rom herrscht eine steigende Erbitterung wegen der Erschwerung des Seehandels durch England. Auch die „Washington Post“ richtet heftige Angriffe auf den britischen Militarismus zur See.

Am Weihnachtshelligabend griffen die Engländer bei Festubert (?) an und wurden unter Verlust von 19 Offizieren, 919 Farbigen und Engländern gefangen, 14 Maschinengewehre, vielen Minenwerfern und anderem Kriegsmaterial zurückgeschlagen. Die Engländer erbaten am 1. Weihnachtstfesttag Waffenruhe zur Bestattung ihrer mehr als 3000 Toten.

Die Russen versuchten an der Bahnlinie Rastenburg in Ostpreußen einzubrechen, wurden aber unter Verlust von 1000 Gefangenen zurückgeschlagen.

Kriegschronik. 20. Dezember: Senussi schlugen indische Truppen und dringen bis Dehbis Gara an der Straße nach Cairo vor. — Der englische Staatssekretär des Äußeren proklamiert Ägypten als britisches Protektorat. Sir A. Henry Mac Mahon wurde zum britischen Oberkommissar ernannt. — England wirft weitere 80 000 Mann nach Flandern. — 21. Dezember: Bei Garub, 60 englische Meilen östlich Luderichsbucht, werden verdringende englische Truppe unter Sir Duncan Mackenzie in ein zweistündiges Gefecht geschlagen. — 200 Turbige und Engländer bei La Bassée gefangen. — 310 Franzosen bei Souain, 275 bei Le Four de Paris gefangen — Englischer Dampfer „Tritonia“ durch Mine an der Nordküste Irlands verloren. — „Politiken“ meldet aus Tokio, Japan werde sich an einem innereuropäischen Krieg ohne Kompensation nicht beteiligen. — 22. Dezember: Gen. v. Kav. v. Mackensen, Befehlshaber der 9. Armee, wurde zum Generaloberst befördert. — Das rumänische Blatt „Diminieta“ behauptet, Japan verlange für Absendung von 300 000 Mann als Kompensation die Abtretung von Indochina. In Frankreich herrsche starke Strömung, das Angebot anzunehmen. — 23. Dezember: Die Reichsbank setzte den Diskont auf 5, den Lombardzinsfuß auf 6% herab. — Wegen bedrohlichen Nährungs der Deutschen siedelten die Behörden von Warschau nach Wilna über. — Die indischen Besatzungstruppen von Ägypten desertieren massenhaft und laufen zu den Türken über. Die türkische Armee gegen Ägypten steht unter dem Befehl des Dschomal Pascha. — 2. Dezember: Der Oberbefehlshaber der österreichischen Armee gegen Serbien, Potiorek, wurde durch den Erzherzog Eugen ersetzt. — Achtzehn französische Generale wurden abgesetzt. — Der französische Generalresident von Tunis übernimmt die Regierungsgewalt des Bey. — 25. Dezember: Die Oesterreicher nahmen vom 10. bis 20. Dezember 43000 Russen gefangen. — Entscheidender Sieg der Türken zwischen Olti und Ed im Kaukasus, 1000 Gefangene, viel Kriegsmaterial. — Die Franzosen haben in den Novembergefechten in Marokko 33 Offiziere, 1200 Mann verloren. —

Meuter meldet aus London vom 24. Dezember: Entgegen französischen Blättermeldungen werden japanische Truppen nicht auf den europäischen Kriegsschauplatz geschickt werden; es sprächen technische und finanzielle Gründe dagegen. Japan bleibt aber im Kriegszustand.

Römische Zeitung „Bita“ meldet aus Ägypten: Offiziere sind eingetroffen, die sich mit farbigen Truppen aber nicht verständigen können. In städtischen Tumulten wurden 85 Araber erschossen.

Rußland beklagt sich bitter, daß die Franzosen und Engländer nicht genügend deutsche Truppen im Westen festhalten, dadurch sei Rußland in eine schwierige Lage gekommen.

Auszüge aus heimischen Zeitungen.

Von Belfort bis Spinal.

Trotz der überaus strengen Maßregeln der französischen Behörden gelang es der „Gazetta del Popolo“ auf dem Wege über Delle und Boncourt folgende Mitteilungen über die in der Umgegend von Belfort augenblicklich gemachten Anstrengungen zur Erweiterung der Befestigungsarbeiten zu erlangen.

Ueber 22 000 Einwohner, das ist der größte Teil der Zivilbevölkerung Belforts, sind, wie schon gemeldet, bereits seit einiger Zeit aus Belfort in die südlichen Departements geschafft worden. Mit Ausnahme weniger kleiner Läden zur öffentlichen Verteilung der notwendigen Lebensmittel sind in Belfort sämtliche Läden, Werkstätten und Fabriken geschlossen. Auf den Straßen sieht man nur noch Soldaten. Längs der Ufer der Savoureuse, die die Stadt von der Zitadelle trennt, wird fieberhaft an der Fertigstellung der Luftkanäle gearbeitet, die zur Wasserzufuhr für die Kanäle der Außenforts und auch zur Ueberschwemmung dienen. Sämtliche Außenforts wurden durch erweiterte Fortifikationen verstärkt. Auch ließ der Generalgouverneur Thévenet die umliegenden Dörfer und Gutshöfe militärisch besetzen. Die Besatzung Belforts besteht ausschließlich aus ausgesuchten Truppen. Das ganze, sich nordwestlich Belfort erstreckende Gelände ist eine sumpfige Gegend mit einer großen Anzahl von Seen, die durch Kanäle und Gräben bis zur elsässischen Grenze hin verbunden sind. Die Franzosen sind im Begriffe, ganze Wälder niederzulegen, um die Wirkungen ihrer Batterien zu erleichtern und das Holz für Schützengräben zu benutzen.

Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, der von Basel nach Belfort reiste, berichtet: In Belfort sind keine Verwundeten und Gefangenen, kurz, keine unnützen Opfer. Man sieht in der berühmten Festung nur Kanonen, Soldaten und Arbeiter, die für die Kriegsoperationen notwendig sind. In Ruhe erwartet man den feindlichen Angriff. Es werden strenge Maßnahmen getroffen, selbst französische Offiziere erhalten ohne besonderen Paß keinen Zutritt. Im Bahnhof Belfort ankommen, heißt noch nicht in der Stadt sein. Man tut gut, nicht nur eine Reisetasche, sondern auch einen Korb mit Nahrungsmitteln und eine Hängematte mitzunehmen; denn die Wirte dürfen keinen beherrbergen ohne die Bewilligung der Militärbehörde. Mir war es gelungen, diese zu erhalten. Eine Schildwache begleitete mich durch die Stadt, die ganz verlassen ist. Von 10 000 Einwohnern sind nur 13 000 zurückgeblieben, worunter sich 3000 italienische Arbeiter für Erdarbeiten befinden! Bis jetzt sind nur zwei feindliche Flugzeuge erschienen. Von Belfort nach Spinal führte einst der Weg über Waldhügel. Jetzt macht die Gegend den Eindruck, als hätte der Sturm alle Bäume gefällt, der Hügel ist nackt und kahl. Bei Spinal beginnt das Schlachtfeld. Alle vier bis fünf Kilometer begegnet man Dorfruinen; Häuser, die zusammengeschossen, Brücken, die gesprengt sind, bieten einen trostlosen Anblick, bei dem das Herz blutet. Ueberall finden sich Spuren der Schlacht und überall sind ungeheure Friedhöfe. Fast jedes Dorf hat jetzt seine Totenstrafe. In St. Die ist sogar eine öffentliche Anlage mit dem Namen Totenpark bezeichnet worden. (Nordd. Allg. Ztg. v. 16. Okt.)

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 15. November. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge nahm an der gestern von mehreren patriotischen Vereinen veranstalteten Massenversammlung teil. Frühzeitig versammelten sich die verschiedenen Vereine auf den bezeichneten Plätzen und marschierten mit Fahnen und Standarten, die mit patriotischen Aufschriften versehen waren, auf den Fatihplatz in Alt-Stambul, der von einer ungeheuren Menschenmenge aller Schichten und jeden Alters, darunter auch zahlreichen türkischen Damen, dicht gefüllt war. Nach den Mittagsgebeten wurde in der Fatihmoschee von der großen Kanzel herab durch eine Sondergesandtschaft des Scheich ul Islam das Fetwa verlesen, durch das der heilige Krieg proklamiert wird. Von einer Tribüne auf dem Fatihplatz hielt der Deputierte von Smyrna eine längere Ansprache. Die ganze ungeheure Menschenmenge begab sich sodann auf den Platz vor dem Kriegsministerium, wo mehrere Reden gehalten und Gebete für den Sieg von Meer und Flotte verrichtet wurden. Sodann zog die Menschenmenge vor die Pforte, um zu behaupten, daß die Nation sich in vollem Einvernehmen mit der Regierung befinde und zu allen Opfern bereit ist. Der Sultan begab sich Mittags in das alte Palais im Serail, um eine Abordnung der Versammlung zu empfangen.

Konstantinopel, 15. November. Wie „Tasvir i Efkar“ erfährt, gewinnt der heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamiert worden ist, in Marokko

an Ausdehnung. Dem Blatte „Saadet“ zufolge, das in Tanger erscheint, sind 10 000 Marokkaner unter Abdul Melet in Tazza eingezogen. Sie nahmen die französischen Beamten gefangen. In einem zwischen Marokkanern und Franzosen in der Umgegend von Tanger ausgefochtenen Kampfe sind die Franzosen geschlagen worden. Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Stadt, falls nicht in einigen Tagen Verstärkungen gesandt würden, von den Marokkanern eingenommen werde.

Konstantinopel, 15. November. Die hiesigen Perser haben an die religiösen Oberhäupter der Schiiten Telegramme gerichtet, in denen sie mitteilten, daß sie mit lebhaftester Freude von dem Fetwa Kenntnis erhalten haben, das den heiligen Krieg verkündet. Sie erklären, die Geschäfte zu schließen und bereit zu sein, in den Krieg zu ziehen. Sie bitten, ihnen bekannt zu geben, wohin sie sich zu wenden haben.

Konstantinopel, 15. November. Der gestern in der Fatih-Moschee verlesene, hinfort historische Fetwa über den Krieg ist nach den Vorschriften des Islam in der Form von Frage und Antwort abgefaßt und hat folgenden Wortlaut:

Wenn sich mehrere Feinde gegen den Islam vereinigen, wenn Länder des Islams geplündert, die muslimanische Bevölkerung niedergemetzelt und gefangen genommen wird und wenn in diesen Fällen der Kalif des Islams nach den heiligen Worten des Korans den heiligen Krieg verkündet, ist dieser Krieg Pflicht aller Muslimanen, aller jungen und alten muslimanischen Fußsoldaten und Reiter und müssen sich alle islamischen Länder mit Gut und Blut bereichern, den Dschihad (Glaubenskrieg) zu führen? Antwort: „Ja!“

Die muslimanischen Untertanen Rußlands, Frankreichs und Englands und Länder, die jene unterstützen, die auf diese Weise das Kalifat mit Kriegsschiffen und Landheeren angreifen und den Islam zu vernichten trachten, müssen auch sie den heiligen Krieg gegen die Regierungen, von denen sie abhängen, führen? Antwort: „Ja!“

Jene, die, statt den heiligen Krieg zu führen, in einem Zeitpunkt, wo alle Muslimanen dazu aufgerufen sind, daran teilzunehmen vermeiden, sind dem Zorne Gottes, dem großen Unheil und der verdienten Strafe ausgesetzt? Antwort: „Ja!“

Begehrt die muslimanische Bevölkerung der genannten Mächte, die gegen die islamische Regierung führen, eine große Sünde, selbst wenn sie unter Androhung des Todes und der Vernichtung ihrer ganzen Familie zur Teilnahme am Kriege gezwungen worden sind? Antwort: „Ja!“

Wenn Muslimanen, die sich in dem gegenwärtigen Kriege unter der Herrschaft Englands, Frankreichs, Rußlands, Serbiens, Montenegros und jener Staaten befinden, die diesen Hilfe leisten, gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die der Türkei beistehen, Krieg führen würden, verdienen sie den Zorn Gottes, weil sie den islamischen Kalifat Nachteil verursachen? Antwort: „Ja!“

Der Fetwa wurde bis zum gestrigen Tage in dem Gemache des alten Palastes verwahrt, wo der Mantel des Propheten Mohamed aufbewahrt wird.

Man glaubt hier, daß England, Frankreich und Rußland alle Maßnahmen treffen werden, damit die Verkündigung des Heiligen Krieges durch den Kalifen in Indien, Algerien und Tunis sowie in den anderen Ländern nicht bekannt werde, doch ist man überzeugt, daß die Nachricht auf jeden Fall dorthin gelangen werde. In hiesiger persischer Kreise heißt es, daß die englische und russische Regierung die Perser unbedingt daran hindere, das Gebiet von Indien und Afghanistan zu betreten. (Nordd. Allg. Ztg.)

Kleine Mitteilungen.

Am 1. Oktober v. J. starb bei Fricourt der Vortragende Rat im Reichskolonialamt, Geh. Reg. Rat Dr. Oskar Meyer, Oberleutnant d. R. und Batterieführer in einem Reserve-Feldartillerie-Regiment, den Heldentod fürs Vaterland.



Notales

Der Erklärung, die der englische Unterhändler, der am 22. Februar mit Kreuzer „Weymouth“ hier eintraf, bezüglich der Blockade unserer Küste abgegeben hat, hat folgenden Wortlaut:

Erklärung.

Ich, William Drummond Church, Kapitän Sr. Britannischen Majestät und erster Seeoffizier an der Ostküste Afrikas, erkläre hiermit kraft der mir von Sr. Britannischen Majestät Regierung übertragenen Gewalt im Namen Sr. Britannischen Majestät, daß von Mitternacht des 28. Februar 1915 an die Blockade über die deutsch-ostafrikanische Küste in einer Ausdehnung von 4° 41' bis 10° 40' südlicher Breite sowie über alle dieser Küste vorgelegerten deutschen Inseln verhängt wird, und erkläre ferner, daß von der genannten Zeit an jeder Verkehr mit der Küste verboten ist.

Neutrale Schiffe, die sich in Häfen oder an Orten der deutsch-ostafrikanischen Küste aufhalten, dürfen bis Mitternacht des 4. März 1915 auslaufen.

gez. William D. Church, Captain and Senior British Naval Officer East Coast of Africa, the 2nd day of February 1915.

Nach einer weiteren Erklärung des englischen Seebefehlshabers erstreckt sich die Blockade auch auf die Küstendampfschiffahrt.

Es ist anzunehmen, daß nunmehr in Zukunft wieder des öfteren englische Kriegsschiffe vor Daresalam erscheinen werden, da die Erklärung der Blockade allein neutralen Staaten gegenüber nicht genügt, sondern erst dann als wirksam angesehen wird, wenn sie auch definitiv durchgeführt wird.

Da wir uns ja hier in Daresalam nachgerade an das Erscheinen feindlicher Kriegsschiffe gewöhnt haben, so ist wohl von einer zu erwartenden lebhafteren Tätigkeit der Engländer eine Beruhigung der Bevölkerung nicht zu befürchten.

Ein alter Veteran gestorben. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr verstarb plötzlich im hiesigen Krankenhaus ein alter Veteran der Schutztruppe, der Schlächtereibesitzer Elias Bauarschi, an Brustfellentzündung. Der Verstorbene, der im 65. Lebensjahre stand, war im Jahre 1899 durch den Kaiserlichen Konsul in Jaffa als Dolmetscher für die Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika angeworben worden und gehörte derselben bis 1899 an. Er hat noch unter dem Reichskommissar Hermann von Wissmann und den Gouverneuren von Soden, von Scheele, von Wissmann und von Liebert gedient und verschiedene Gefechte in Maramo (1890) und später bei Tabora mitgemacht. Sein erster Kompagniechef war der damalige Leutnant Herrmann. Als 65jähriger Mann trat er am ersten Tage der Beschießung Daresalam als Kriegsfreiwilliger in die Landsturmkompagnie Daresalam ein und stand während der beiden Tage der Beschießung am 28. und 30. November bei der Truppe. Die Beerdigung fand am Montag Nachmittag unter zahlreicher Beteiligung auf dem hiesigen Europäerfriedhof statt. Namens der Kaiserlichen Schutztruppe waren die Herren Hauptmann von Kornaghi, Leutnant und Adjutant Wagner und Oberleutnant Treuge mit der Landsturmkompagnie Daresalam erschienen. Drei Ehrensalven rollten über das Grab des alten Veteranen, in dessen türkischer Heimat heute im Bunde mit Deutschland ebenso heiß für Unabhängigkeit und Recht ohne Unterschied von Klasse und Rasse gekämpft wird wie im fernem Europa und hier im heißen Afrika.

In dankenswerter Weise hat Herr Bezirksamtmann Kauisch ein Zimmer im Kaiserl. Bezirksamt als öffentliches Lesezimmer zur Verfügung gestellt, in dem die seit einiger Zeit glücklicher Weise zahlreicher eintreffenden heimischen Zeitungen aufgelegt werden. Der umfangreiche Gebrauch, der seitens des Publikums während des ganzen Tages von dieser Einrichtung gemacht wird, zeigt, daß Herr Bezirksamtmann Kauisch damit der Öffentlichkeit einen nicht dankbar genug anzuerkennenden Dienst geleistet hat.

Postalisches Wie das Kaiserliche Postamt Daresalam bekannt gibt, ist die Heliographialinie von Kilimatinde nach Kondoa-Frangi und Sinadda aufgehoben worden. Telegramme nach den beiden Orten müssen daher von Kilimatinde ab durch Boten befördert werden.

Nach Zutritt der Redaktion eingegangen.

Aus feindlicher Quelle.

Nachrichten aus feindlichen Quellen zufolge ist die Flotte der Verbündeten am 27. Februar in die Dardanellen eingefahren und hat die Forts bombardiert, die schwächliche beantwortet haben.

Ein englischer Zerstörer berührte nördlich von Antivari eine Mine und sank.

General Léman soll im Sterben liegen infolge Brandes, sodaß seine Bitte, nach Belgien zurückzukehren abgelehnt wurde.

Ein Zeppelin soll im Baltischen Meer während eines Sturmes verloren gegangen, die Mannschaft ertrunken sein.

Die Franzosen wollen 2 Flugzeuge erbeuten, die Russen wichtige Erfolge bei Prasnyss in Polen errungen haben.

In indischer „Marathi-Zeitung“ vom 1. September wird Nachricht aus Bombay verbreitet, daß die indischen Einwohner Deutsch-Ostafrikas nur mit Kleidern am Leibe ausgewiesen, ihre Vermögen konfisziert sei. (In Indien muß es doch für die Engländer recht bedenklich aussehen, wenn sie mit solchen Mitteln bei den Indern gegen uns Stimmung zu machen versuchen! d. Red.)

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam.
Für die Schlußleitung verantwortlich: i. B. Herrn. Ladeburg, Daresalam.

Nr. 12 „Antlischer Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

Hauptwetterwarte Darassalam

Wetterbeobachtungen vom 18. bis 24. Februar 1915.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm	Luft-Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des tenochten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksil- berhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ³⁾ Oberflächen Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewölkungsgrad Grad (0—10)		
		Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n		9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.		Stunde	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n
18.	759.2	28.2	30.8	26.9	24.6	24.8	24.8	21.3	78	65	81	59.8	26.3	6	9	2.7	NNE 1	N 2	E 3	10	6	4
19.	59.4	28.3	30.6	26.6	24.6	25.0	24.3	21.1	81	65	75	63.0	26.2	8	21	.	N 2	E 2	E 3	7	3	3
20.	59.2	28.1	30.8	26.5	24.5	25.6	24.5	21.6	80	67	80	66.5	26.1	9	26	.	N 1	N 2	NE 2	6	1	5
Dekaden- Mittel	759.1	28.3	29.8	26.3	24.7	25.7	24.9	22.0	82	69	79	60.5	25.2	8	22	Do kalen- Summe 23.6	1	2	2	8	5	6
21.	59.8	28.1	30.7	26.3	24.4	25.0	24.6	21.3	80	67	78	65.1	26.4	9	5	.	N 1	E 1	ENE 1	8	4	9
22.	59.9	27.8	30.1	26.5	24.0	25.1	24.8	21.3	78	69	82	63.1	25.0	6	10	.	N 1	N 1	ENE 2	10	6	5
23.	59.0	27.7	30.1	26.0	24.0	25.1	24.9	21.5	80	69	83	59.4	24.0	6	31	.	NN 1	N 1	E 2	10	19	5
24.	58.9	28.1	31.2	26.2	24.3	25.3	24.2	21.0	82	63	77	67.0	25.5	10	26	.	N 1	E 2	NNE 2	5	6	5

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalhöhe ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Darassalam — 1.9 mm
²⁾ Tages Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{3}(t_1 + t_2 + 2t_3) = t_m$ ³⁾ Kohl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt

Nachruf.

In der Nacht vom 14. zum 15. Februar ist der schwer verwundete landwirtschaftliche Sachverständige beim Kaiserlichen Gouvernement von D. O. A.

Dr. Friedrich Simoneit, Vizefeldwebel d. R.
im Feldlazarett Totohovo bei Moa seinen Wunden erlegen.

Wir haben einen hervorragend tüchtigen, lebenswürdigen Kollegen und lieben Freund verloren, dem wir dauernd ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Er starb den Heldentod für Kaiser und Reich!

Die landwirtschaftlichen Beamten des Kaiserlichen Gouvernements.

Geo. A. Schmidt
Landwirtschaftsreferent

Morogoro, den 26. Februar 1915.

Frischen Mais

kauft in größeren Posten
Erste Deutsche-Ostafrikan. Bierbrauerei, Darassalam
Wilhelm Schultz.

Freie Wohnung

für Dame während der Kriegsdauer auf netter Pflanzung, direkt am Fluß gelegen. Ev. Pensionspreis 60 Rp. pro Monat.

Offerten unter 25 N. S. Darassalam, postlagernd.

Versteigerung.

Sonnabend, den 6. März Nachm. 4³⁰ gelanzen hinter dem Bomahof eine goldene Damen Uhrkette, ein goldenes Ketten-Armband mit Uhr zwangsweise zur Versteigerung. Freiwillig zur Versteigerung gelangen der Nachlaß des Freiherrn von Uckermann n. des Kriegsfreiwilligen Daeke. **Kabinen- und Tropenkoffer pp.** Seidel, Vollziehungsbeamter.

Ich bin leider gezwungen, von jetzt ab den Versand meines Bieres nach auswärts einzustellen und verkaufe nur noch für Darassalam. Flaschen kaufe ich noch, wie früher, zu den bekannten Preisen.

Erste Deutsche Ostafrikan. Bierbrauerei
Wilhelm Schultz, Darassalam.

Am Sonntag, den 28. Februar, nachmittags, verschied plötzlich nach kurzem Kranksein unser lieber Vater, Grossvater und Onkel, Herr

Elias Bauarschi senior

in seinem 65. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Darassalam/Jaffa, den 1. März 1915.

Georg Bauarschi als Sohn
im Namen der Familie Bauarschi.



In der Nacht vom 14/15. Februar erlag seiner schweren Verwundung mein lieber Freund und Messe-Kamerad, der landwirtschaftliche Sachverständige beim Gouvernement

Dr. Simoneit

Unteroffizier der Reserve.

Neu-Moschi, den 15. Februar 1915.

Dr. Gerhard Castens,
Oberleutnant der Reserve.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Grossvaters und Onkels, Herrn **Elias Bauarschi senior**, zugegangenen zahlreichen Beweise der Anteilnahme und den überaus reichen Blumenschmuck am Grabe sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. Herzlichen Dank auch den Herren Offizieren und der Landsturmkompanie Darassalam für das ehrenvolle Geleit zum Grabe. In unserem tiefen Schmerze ist uns die unserem teuren Toten auf seinem letzten Gange erwiesene Ehre ein grosser Trost gewesen.

Darassalam/Jaffa, den 2. März 1915.

Die trauernde Familie Bauarschi.

Höchst aktuell!

Neu erschienen:

Eine Betrachtung über den Gefechtswert der deutschen und englischen Kriegsflootte.

von K.

Preis 75 Heller.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung G. m. b. H.

Wir kaufen alle Bücher zu guten Preisen. Antiquariat der D. O. A. Zeitung.

Christo Loucas

Darassalam—Tabora

Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Nyassa-Upland Baumwollsaat.

Wir haben noch einen Posten beste Nyassa-Upland Baumwollsaat zum Preise von Rp. 7,50 per Centner frei Station Kilossa abzugeben.

Otto-Pflanzung Kilossa.

Arbeiter-Lohnbücher

in verschiedener Ausführung halten stets auf Lager.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H., Darassalam.